

Keeling ein schmaler rother Streifen. Auch der Salon auf dem Hinter-schiff hat einen weißen Anstrich erhalten, Fenster und Thüren werden von einer feinen Goldleiste eingefasst.

Der bevorstehende Besuch unseres Kaisers in England

giebt der englischen Presse schon Anlaß zu warmen Begrüßungen des hohen Gastes. „Morning Post“ meint, der Besuch bekunde vor aller Augen das herzliche Einvernehmen, welches zwischen den beiden großen germanischen Nationen Europas bestehe. Man könne mit Sicherheit vorhersagen, Kaiser Wilhelm werde in der Hauptstadt des britischen Reiches einen Empfang finden, wie kein Kaiser oder König vor ihm. Dieser Willkommengruß gründe sich auf die Art, wie der Kaiser die Politik des gewaltigen Reiches, dessen Leitung in seinen Händen ruht, leitet. In der Bewillkommung komme keine Unaufrichtigkeit und Schmeichelei zum Ausdruck; das englische Volk bekunde darin seinen Wunsch nach Frieden dem Monarchen gegenüber, der seine Tage dem Streben widme, den Krieg abzuwenden.

Dementi.

Eine große Anzahl von Zeitungen bespricht eine Mitteilung der „Hamburger Nachrichten“, wonach „die deutsche Regierung bei anderen Bundesregierungen den Wunsch erhoben habe, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatperson behandelten, eine lokale Einwirkung geübt werden.“ Die Mitteilung der „Hamburger Nachrichten“ entbehrt nach dem „Reichsanz.“ jeder Begründung.

Grenzauffeher und Schmuggler.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Mai d. J. wurde ein Fall zur Sprache gebracht, in welchem Grenzauffeher gegen Schmuggler in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai d. J. von ihrer Schußwaffe Gebrauch gemacht und dadurch drei Personen verletzt haben.

Die sofort von amtlicher Seite gegebene Darstellung des Falls bedarf nach dem Abschluß der stattgehabten Ermittlungen keiner Berichtigung und kaum einer Ergänzung. Es ist richtig, daß es sich um einen vorher besprochenen, bei Nacht ausgeführten Bandenschmuggel, nicht um das Einbringen kleiner zollfreier Mengen von Mehl oder Getreide gehandelt hat. Erst als dem wiederholten Zuruf der Grenzbeamten: „Halt Grenzbeamte!“ keine Folge gegeben war, vielmehr von der Bande die Flucht ergriffen wurde, ist zunächst ein Schreckschuß abgegeben, und als auch dieser unbeachtet geblieben von den Waffen Gebrauch gemacht. Den hierbei Verletzten ist der nöthige Beistand geleistet. Sie sind dem Krankenhause Marienhilf zur ärztlichen Behandlung übergeben. Von den Verwundeten wird keiner irgend einen dauernden Schaden behalten.

Die vorgeschriebene Untersuchung darüber, ob Seitens der Beamten ein Mißbrauch stattgefunden hat, ist Seitens des zuständigen Staatsanwalts veranlaßt. Auf Grund der eingetretenen Ermittlungen, insbesondere auch der vor dem Amtsgericht Neurode vorgenommenen Zeugenvernehmungen ist das Verfahren eingestellt, indem als festgestellt angenommen ist, „daß die Grenzbeamten zu dem fraglichen Waffengebrauch ebenso berechtigt, wie verpflichtet gewesen seien, auch die vorgeschriebene Anzeige sofort erstattet und den Verletzten den nöthigen Beistand geleistet haben, und daß die Schmuggler selbst die Verantwortung dafür treffe, daß durch den Ungehorsam gegen den Befehl der Grenzbeamten, stehen zu bleiben, die Grenzbeamten ihrer Pflicht gemäß von den Schußwaffen Gebrauch machen müssen, wie dieses den Bewohnern des Grenzbezirks nicht unbekannt sein könne.“

Der socialdemokratische Abgeordnete v. Bollmar

hatte in einer Rede den „Dreibund“ als etwas verhältnißmäßig Gutes bezeichnet und die Franzosen gewarnt, zu glauben, daß die deutschen Socialdemokraten bei Vertheidigung des Vaterlandes hinter anderen Parteien zurückstehen würden. Berliner „Genossen“ fanden eine solche nationale Wallung nicht opportun. Jetzt hat der socialdemokratische

Agitationsverein für Südbayern einstimmig folgenden Beschluß angenommen: „Die Versammlung erklärt, dem Genossen Bollmar nach wie vor das Vertrauen zu schenken; sie wünscht, daß er auch fernerhin die parlamentarische Vertretung seines Wahlkreises behalte, hofft aber, daß er von seinem Vertrauen in die Reichsregierung abkommen wird, besonders mit Rücksicht auf die Rede des Reichskanzlers in der Kornzollfrage, welche den Widerspruch aller deutschen Parteigenossen herausgefordert hat. Die Versammlung weist endlich jede Einmischung der Werner und Consorten in die Münchener Parteiverhältnisse zurück.“ — Die „Werner und Consorten“ sind die Berliner Radikalen. Auf diese scheinen die Bayern nicht gut zu sprechen zu sein. Von dem Dreibund ist in dem Beschluß nicht die Rede, nur von Vertrauen in die Reichsregierung. Indessen die Rede Bollmars hatte die auswärtige Politik berührt, mit der die Kornzollfrage nichts zu thun hat. Der Beschluß sucht somit die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken.

Personalien.

Dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Cornelius zu Berlin ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen worden.

Dem vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Hertel, ist aus Anlaß seines Dienstaustritts der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen worden.

Der bisherige Regierungs-Rath von Knebel-Döberitz und der bisherige Landrath des Kreises Geestemünde Dr. Brandt sind zu Geheimen Regierungs-Räthen und vortragenden Räten im Ministerium des Innern,

die Bergräthe Mehner zu Dürrenberg, Koch zu Kottbus, Mengel zu Schönebeck a. S., Raestner zu Halle a. S. und Schreiber zu Stafffurt zu Ober-Bergräthen ernannt worden.

Der Provinzial-Steuer-Direktor, Geheimer Finanz-Rath Mersmann in Stettin ist zum Geheimen Ober-Finanz-Rath ernannt.

Dem mit der Ausführung und Leitung der Hauptnivelemente an den Strömen zc. betrauten Professor Dr. Seibt zu Berlin ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen, gleichzeitig ist ihm die bei der Abtheilung für das Bauwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten neu errichtete ständige Hülfsarbeiterstelle übertragen worden.

Dem neu ernannten Landrath Dr. jur. Böninger ist das Landrathsamt im Kreise Merzig übertragen worden.

Versezt sind der bisher bei dem königlichen Ober-Präsidium zu Magdeburg beschäftigte Regierungs-Rath von Buch an die königliche Regierung zu Aurich, der Regierungs-Rath von Chaumontet, bisher bei der königlichen Ministerial-, Militär- und Bau-Kommission zu Berlin, an das königliche Ober-Präsidium zu Magdeburg, der Regierungs-Rath Müller zu Stade an die königliche Regierung zu Merseburg und der Regierungs-Professor Dr. Richter zu Stettin an die königliche Regierung zu Frankfurt a./D.

Bei dem am 26. Juni in Schettmienen stattgehabten Begräbniß des früheren Kriegsministers, Generals Bronsart von Schellendorf, war der Kaiser durch seinen Generaladjutanten von Versen, das Staatsministerium durch Herrn von Boetticher vertreten. Außerdem waren unter zahlreichen Vertretern anderer Körperschaften Abgesandte des Kriegsministeriums und des Generalstabs zu der Feier erschienen.

Die städtischen Behörden von Stettin überreichten am Sonntag dem scheidenden Oberpräsidenten Grafen Behr-Regendank den Ehrenbürgerbrief; die Vorsteher der Kaufmannschaft brachten dem Grafen ebenfalls eine Adresse dar. Außerdem legte ein Festmahl im Konzerthause Zeugniß von der hohen Verehrung ab, die sich Graf Behr-Regendank in der Provinz erworben hat.